

**Nr. V 26                      Der Pilgrim**

Ein als Pilgrim verkleideter Grafensohn entführt die Frau eines Edelmannes.

**DVA Signatur:**

DVldr. 91

**Titel:**

Der Pilgrim / Van Korenblom's Man

**Anfänge:**

Es het ein Edelman ein Weyb  
Ein wunderschöne Frawe

Es liegt ein Schlößlein in Oesterreich,  
Da wohnet eine schöne Jungfrawe

(Es war einmal ein alter) Herr,  
Der hatte ein schöne Frawen

De dauw die maakt de boomen hel nat,  
De wind de zal hem drogen.

**Inhalt:**

- 1 Um die schöne Frau ([Fläm. :] Tochter) eines Edelmannes zu sehen, verkleidet sich ein junger Graf (Soldat) als Pilgrim und begibt sich zu ihrem Schloß (in Österreich).
- 2 Die Köchin (Dirne) fragt die Frau, ob man den Pilgrim hereinlassen solle, oder draußen stehen lassen. Die Frau läßt ihn hereinbitten und bewirten.
- 3 Sobald der Pilgrim fertig ist, fragt ihn der Herr, woher er komme, aus Franken/Frankreich oder Schwaben. Der Pilgrim antwortet, er sei in beiden Orten gewesen und komme das zu holen, was er dort verloren habe.
- 4 Die Frau sagt ihrem Mann, nach dem Essen solle man Fremde nicht ausfragen sondern zu Bett leuchten. ([Fläm.:] man habe noch Bier und Wein, dem Pilgrim zu geben.)
- 5 Der Mann schlägt seine Frau, denn Frauen hätten still zu sein, wenn der Herr rede. Die Frau sagt ihm, den Schlag solle er vor Morgen bereuen.
- (6) Um Mitternacht geht der Herr zur Messe. Seine Frau schwingt sich in das Bett des Pilgrims. Am Morgen reitet sie mit dem Pilgrim weg.
- 7 Als er zurückkehrt, (hört der Herr, was geschehen ist und) läßt der Herr Pferde satteln, um die Fliehenden einzuholen.
- 8 Auf der Heide fragt der Herr einen Jäger ( [Fläm.:] Schäfer und Fischer), wer auf ‚jenem‘ Schloß wohne. Es sei eine schöne Jungfrau und ein Pilgrim (Soldat).

- 9 Der Herr sagt seinem Knecht, wenn seine Frau keine Ehre haben wolle, so solle sie da als Hure bleiben/ in Schande leben. ([Flam.:] Er sagt, er wolle morgen mit Truppen zurückkommen. Ihm wird aber geraten, umzukehren, denn seine jüngste Tochter sei besser getraut als alle ‚die anderen zusammen‘.)
- (10) [**Verfassersformel** :] Ein Pilgrim (Soldaten) habe(n) dieses Lied gesungen.

### Belegübersicht:

Erster Beleg um 1610; ca. 3 deutsche und ein flämischer Beleg, in Handschriften und Druck und ohne Melodie. **Liedparallele:** Flämische und skandinavische (vgl. DVldr.). **Stoffparallele:** Mot. K 1816, K 1315.10, R 10.1 .

### Kommentar:

Die deutsche Fassung, die auf das Mittelalter hinweist, ist wahrscheinlich die Quelle für die flämischen und dänischen Fassungen (vgl. Angaben in *DVldr.*, Nr. 91 D - I). Vgl. auch *DVldr.* für weitere motivische Parallele. Im Kontext einer neuen Verbindung zwischen wiederkehrendem Ehemann und Ehefrau steht die Verkleidung als Pilgrim in einer „tension of essences“ mit den Balladen der heimkehrenden Ehemänner. Eine direkte Verbindung mit EB 138a ist nicht herzustellen, denn das Bruchstück von Gottfried v. Neiffen weist nur allgemein auf Lieder des heimkehrenden Ehemannes und nicht auf irgendein spezifisches Lied. (Abschnitte in Klammern im Inhalt fehlen im flämischen Beleg.) Vgl. EB 139, "Bettelmann und Edelfrau" (10.C2b-01).

### Veröffentlichungen:

Böhme, *altdt. Ldb.*, S. 130-31, Nr. 47.  
*DVldr.* V, S. 27-47, Nr. 91.  
 EB I, S. 462-63, Nr. 138b.  
 Holzapfel, *Folkevisse und Volksballade*. S. 90-92.  
 Meier, *Balladen* I, S. 284-86, Nr. 43.  
 Röhrich-Brednich I, S. 151-54, Nr. 21.  
 Roth, *Ehebruchschwänke*, S. 45-46, 277-79, D 17.  
 Uhland, *Vldr.* S. 236-239, Nr. 100B.

### Themen:

#### Fassung Deutsch:

**TU:** 420.2, 824, 810.2, 810.a, 245.3, 245.a, 910.4, 960, 550, 115, 310, 460.1, 810.b, 445, 210.1, 210.a, 490

**DP:** L

#### Fassung Flämisch:

**TU:** 420.2, 824, 810.2., 810.a, 960, 245.3, 245.a, 550, 960.1, 115, 310, 460.1, 810.b, 156, 110.7, 110.b, 490

**DP:** L, v

**Beispiel:**

[ohne Titel]

- 1 (E)S liegt ein Schloßlein in Oesterreich,  
Da wohnet eine schöne Jungfrawe,  
Es zog ein junger Soldat ins Land,  
Er wolte sie gerne beschawen.
- 2 Er zog schneeweisse Kleider an,  
Ob er ein Bilgram wäre,  
Er kam fürs Schloß und klopfet an,  
Ob jemens darinnen were.
- 3 Die Magd wol zu der Frawen sprach,  
Es ist ein Bilgram draussen,  
Sol man jhn lassen hieren gahn,  
Oder jhn lassen draussen.
- 4 Die Fraw wol zu der Köchin sprach,  
Man sol jhn hieren lassen,  
Man sol jhm Essen vnd Trincken geben,  
Und weisen jhm die Strassen.
- 5 Und da er zu der Thüren eintrat.  
Man bod jhm dar zu trincken,  
Aus einem güldnen Becherlein,  
Sein Euglein ließ er sincken.
- 6 Und als er nun getruncken hat,  
Der Herr begunt zu fragen,  
Aus welchem Lande kompt jhr her.  
Aus Franckreich oder aus Schwaben.
- 7 In Franckreich bin ich wol bekant.  
In Schwaben auffgezogen.  
Was ich darinnen gelassen hab,  
Das mag ich wiederumb holen.
- 8 Die Fraw wol zu dem Herrn sprach,  
Man sol die Leute nicht fragen,  
Man sol ihn Essen vnd Trincken geben,  
Vnd sollen sie weissen schlaffen.

- 9 Der Herr war gar ein zorniger Mann,  
Er schlug die Fraw auff's Maule,  
Vnd wenn der Herr zu reden hat,  
So wol schweigen die Frawe.
- 10 Die Fraw wol zu dem Herren sprach,  
Der Schlag sol euch gerewen,  
Vnnd ehe das Glöcklein Eines schlägt,  
Oder zwischen Zweyen vnnd Dreyen.
- 11 Wie es nun kam zu Mitternacht,  
Der Herr gieng in die Metten,  
Da schwang sich das Junge schöne Weib,  
Zum Jungen Soldaten ins Bette.
- 12 Und wie es nun auff den Morgen kam,  
Man hört die Waltvögelein singen,  
Da schwang sich das wunderschöne Weib,  
Mit den Soldaten von hinnen.
- 13 Der Herr wol zu dem Knechte sprach,  
Nun sattel vns beyde Gäule,  
Wir wollen reiten Tag vnnd Nacht,  
Wir wollen sie wol ereylen.
- 14 Und wie er auff die grüne Heyde kam,  
Er hört ein Jäger blasen,  
Ach Jäger, lieber Jäger mein,  
Wer wohnet auff jenem Schlosse.
- 15 Der Jäger antwortet vnd sprach,  
Das darff ich euch wol sagen,  
Es ist ein wunderschönes Wieb,  
Mit Soldaten drauff gezogen.
- 16 Der Herr wol zu dem Knechte sprach,  
Kehre widerumb zu Lande,  
Vnnd wil sie nicht mehr mein Frewlein seyn,  
So bleib sie ein Hure im Lande.

- 17 Wer ist der vns diß Liedlein sang,  
Sie habens wol gesungen,  
Das haben gethan zwey Soldaten gut,  
Ein Alter vnd ein Junger.

*Venus-Gärtlein* (1656), S. 156-57.